

JUROP: Jugendliche und Europa

Zwischen Polarisierung und Zusammenhalt



© Spencer Davis on Unsplash

Neues aus dem Projekt JUROP

Liebe Studienteilnehmende, liebe Kolleg:innen, liebe Interessierte,

mittlerweile ist das dritte und damit letzte Projektjahr von "JUROP: Jugendliche und Europa — Zwischen Polarisierung und Zusammenhalt" angebrochen. In den vergangenen beiden Jahren haben wir mittels unterschiedlicher Studien untersucht, wie Jugendliche in Deutschland den demokratischen Zusammenhalt in Europa bzw. der Europäischen Union erleben und welche Faktoren darauf Einfluss nehmen. Mit diesem Newsletter möchten wir erste Ergebnisse und Erkenntnisse daraus vorstellen und aufzeigen, was wir bis Ende November 2023 noch vorhaben.

Viel Spaß beim Lesen!

Ihr JUROP-Team

In dieser Ausgabe:

- Ankündigung der Jurop-Fachtagung
- Bericht zu den Transferelementen
- Befunde der Fragebogenstudie
- Erkenntnisse aus der Tagebuchstudie
- Ergebnisse der Gruppendiskussionen
- Lehramtsbefragung
- Ausblick

Fachtagung: Europa in der Schule - „Forschung meets Praxis“

Zum Abschluss des Projektes JUROP findet am 13. und 14. November 2023 in Jena eine abschließende Fachtagung statt. Gemäß dem Motto „Forschung meets Praxis“ rückt die zweitägige Veranstaltung sowohl Anwendungsperspektiven als auch wissenschaftliche Erkenntnisse zum Thema demokratische und politische Bildung und Entwicklung im Jugend- und frühen Erwachsenenalter in den Vordergrund.

Pädagogischer Fachtag "Schule macht Europa"

Montag, 13. November: 10.00 bis 16.00 Uhr, Jena Rosensäle

Der erste Tag richtet sich an Pädagog:innen, Schüler:innen und weitere Interessierte an schulischen Konzepten zur zielgruppennahen und jugendgerechten Thematisierung EU- und europabezogener Inhalte. Ein Fokus liegt auf der Vorstellung und Diskussion zentraler Ergebnisse unserer Studien für und mit diesen Zielgruppen. Daneben möchten wir unsere im Projekt entstandene Methodenhandreichung vorstellen und dabei auch einzelne Methoden praktisch ausprobieren und gemeinsam reflektieren.

Der Fachtag ist durch das Thüringer Institut für Lehrerfortbildung, Lehrplanentwicklung u. Medien (ThILLM) als Fortbildung für Thüringer Lehrer:innen anerkannt.



© kasto via canva.com

Podiumsdiskussion

"Macht Europa Schule?"

Montag, 13. November: 18.00 bis 20.00 Uhr, Jena Rosensäle

Gemeinsam mit Vertreter:innen aus der pädagogischen Praxis, Politik und Wissenschaft möchten wir diskutieren, wie der derzeitige Stand der politischen Bildung, insbs. zu EU- und europabezogenen Themen, am Lernort Schule ist, welche Herausforderungen und Bedarfe bestehen und welche möglichen Ansätze es dafür gibt.

Wissenschaftlicher Fachtag

"Zwischen Zusammenhalt & Polarisierung: Politik und Demokratie (er-)leben"

Dienstag, 14. November: 9.30 bis 16.00 Uhr, Jena Rosensäle

Tag zwei widmet sich den wissenschaftlichen Erkenntnissen aus der Grundlagen- und Anwendungsforschung zur politischen und demokratischen Bildung und Entwicklung Jugendlicher und junger Erwachsener. In einer Reihe an Einzelbeiträgen aus verschiedenen wissenschaftlichen Disziplinen werden Ergebnisse und Erkenntnisse vorgestellt und gemeinsam diskutiert.

Die Teilnahme an allen Tagungsformaten ist kostenlos. Weitere Informationen zum Ort und den Anmeldeformalitäten veröffentlichen wir zeitnah über den Newsletter-Verteiler und unsere [Website](#). Bei Fragen können Sie sich gern unter jurop@uni-jena.de an uns wenden.

#HowtoTransferEurope?

Podiumsdiskussion am 9. Mai 2022

„Europa macht Schule“ war der Titel unserer Podiumsdiskussion anlässlich des Internationalen Europatages am 9. Mai 2022, die gemeinsam vom IDZ und der Universität Jena veranstaltet wurde. Zu Beginn der Veranstaltung im Auditorium „Zur Rosen“ in Jena gab Dr. Astrid Körner (Universität Jena) erste Einblicke in die Ergebnisse der Schulbefragung des Projektes. Darauf aufbauend konnte in der Diskussion der Umgang mit der konkreten Thematisierung von Europa und EU in der Schule besprochen werden. Dazu trug Toralf Schenk, Lehrer für Geschichte und Sozialkunde (IGS Grete Unrein Jena) und Fachleiter für politische Bildung (Staatliches Studienseminar Gera), Einblicke aus der Praxis an Schulen bei. Die Diskussion wurde von Dr. Janine Dieckmann (IDZ) moderiert.

Aus Sicht der Diskutant:innen werden die Potenziale für die Thematisierung EU- und europabezogener Inhalte derzeit häufig noch nicht genutzt. Oftmals findet diese ausschließlich im Sozialkundeunterricht statt und Möglichkeiten zur Einbindung in andere Fächer werden nur vereinzelt wahrgenommen. Die ersten Ergebnisse der Gruppendiskussionen (S. 6) machen zudem deutlich, dass die Vermittlung EU- und europabezogener Inhalte stark von der individuellen Motivation von Lehrer:innen für das Thema geprägt ist. So beschränkt sich das Sprechen über Europa oftmals auf Institutionen- und Prozesskunde, was an den Interessen der Schüler:innen vorbeigeht. Einig waren sich alle Diskutant:innen, dass die politische Bildung in der Schule, insbesondere zu den Themen EU und Europa stärker an der Lebenswelt, den Interessen und Fragen der Schüler:innen ausgerichtet sein und den Lehrenden auch eine gewisse Unsicherheit im Adressieren dieser (teilweise hochaktuellen) Themen genommen werden sollte.

Barcamp mit Studierenden am 27. Mai 2022

Am 27. Mai 2022 fand mit dem gleichnamigen Barcamp ein weiteres Transferformat im Kooperationsprojekt statt. 51 Teilnehmende (Studierende pädagogischer Fachrichtungen) fanden sich im Bildungshaus St. Ursula in Erfurt zusammen, um die Formen der Thematisierung und Vermittlung von EU- und europabezogenen Inhalten in Bildungskontexten, speziell am Lernort Schule, zu reflektieren. In insgesamt 13 Sessions wurden unterschiedliche Fragestellungen diskutiert und bearbeitet, die ein breites Spektrum abbildeten. So wurde bspw. besprochen, weshalb die Thematisierung von EU und Europa in der Schule häufig einer „Institutionenkunde“ gleicht.

Ein Anliegen, das von vielen Teilnehmenden des Barcamps geteilt wurde, war der Austausch zu europakritischer Bildungsarbeit. Ausgangspunkt dieser Session war die Feststellung, dass Europa und die EU in der Schule häufig zu einseitig positiv dargestellt und kritische Punkte ausgespart blieben. Beispielhaft wurden hier die EU-Migrationspolitik oder die EU-Wirtschaftspolitik angeführt, die zum Teil zulasten außereuropäischer Länder ausgestaltet sind. Auch die Nichteinhaltung „Europäischer Werte“ durch Mitgliedsstaaten wurde beispielhaft angesprochen. In der Session wurden Möglichkeiten der Thematisierung dieser Ambivalenzen aufgezeigt. Wichtig dabei war den Teilnehmenden, auch Einflussmöglichkeiten auf die Politik der EU aufzuzeigen, damit Jugendliche erkennen, wie sie ihre jeweilige Kritik äußern und transportieren können, ohne in einen pauschalen Euroskeptizismus zu verfallen.

Das Feedback zum Format und den Inhalten des Barcamps fiel sehr positiv aus. Die Teilnehmenden empfanden insbesondere die große Flexibilität des Formates und der Inhalte als einen spannenden Kontrast zu inhaltlich stark vorgeplanten Tagungen und Seminaren. Einige der entwickelten Ideen werden im weiteren Projektverlauf praktisch umgesetzt und in Workshops und Projektwochen mit Schüler:innen ausprobiert. Die konkrete Umsetzung der entwickelten Transferformate wird Teil eines Handbuchs für pädagogische Fachkräfte, das auf der Jurop-Fachtagung (S. 2) veröffentlicht wird.

Fragebogenstudie: Europabezogene Einstellungen im Jugendalter und mögliche Einflussfaktoren

Wie sehen Jugendliche in Deutschland die EU? Inwieweit identifizieren sie sich als Europäer:innen? Wie verändern sich diese Einstellungen und welche Rolle spielen Schule, Familie, Freundeskreis und Medien dabei?

Diese und ähnliche Fragen standen im Zentrum der Fragebogenstudie des JUROP-Teams der Universität Jena mit Jugendlichen der 9. Klassen in Thüringen und Nordrhein-Westfalen. Insgesamt wurden 1206 Schüler:innen aus 31 Schulen zu Beginn und 1096 Schüler:innen zum Ende des Schuljahres 2021/22 befragt.

Auswertungen der Befragungsdaten zu Beginn des Schuljahres geben einen ersten Einblick in die EU- und europabezogenen Einstellungsmuster der Jugendlichen. Es zeigte sich, dass die Jugendlichen der EU gegenüber durchaus sehr positiv eingestellt sind. Über 90% der Jugendlichen stimmten der Aussage zu (davon knapp 68% sogar sehr zu), dass Deutschland in der EU bleiben sollte. Gleichzeitig hatte aber ungefähr ein Drittel aller befragten Jugendlichen das Gefühl, dass Menschen wie sie keinen Einfluss auf die EU Politik hätten. Zudem sehen die Jugendlichen einigen Handlungsbedarf der EU. So gaben zwischen 60% und 84% der Jugendlichen an, dass die EU im Hinblick auf den Schutz der Umwelt und die Verbesserung der Umweltqualität, die Bekämpfung von Diskriminierung und Rassismus, den Abbau sozialer Ungleichheit, die Sicherung persönlicher Freiheiten sowie den Zusammenhalt zwischen den europäischen Ländern mehr oder gar viel mehr tun sollte.

Erste Untersuchungen unterstreichen auch die Bedeutsamkeit des Faktors Schule mit Blick auf die Entwicklung von EU- und europabezogenen Einstellungen. Im Mittelpunkt der Auswertungen standen dabei nicht bestimmte Inhalte, sondern die Rolle förderlicher schulklimatischer Faktoren wie Fairness und Respekt, Offenheit für Diskussionen oder Engagement der Lehrkräfte. Sowohl ein positives Schulklima zu Beginn des Schuljahres als auch eine Zunahme eines positiven Schulklimas über das Schuljahr hinweg sagten auf Seiten der Jugendlichen positivere EU-bezogene Einstellungen, ein geringes Gefühl der Entfremdung sowie größeres Vertrauen in die EU vorher. Ein positives, insbesondere ein diskussionsförderliches Schulklima war zudem mit einer vertieften Auseinandersetzung mit der eigenen europäischen Identität verbunden. Im Rahmen weiterführender Analysen wollen wir noch stärker die Wirkrichtung der gefundenen Zusammenhänge sowie die Bedeutsamkeit weiterer Faktoren - wie die des Freundeskreises, der Familie, der Medien oder auch des Wohnortes der Jugendlichen - mit einbeziehen.

Wir danken allen Jugendlichen, die an der Studie teilgenommen haben, allen Schulleiterinnen und Schulleitern, die uns die Untersuchung an ihren Schulen ermöglicht haben, sowie allen Lehrkräften und Mitarbeitenden, die uns bei der Durchführung der Befragung unterstützt haben!

Tagebuchstudie: EU und Europa im Alltag - Was erfahren Jugendliche von Europa und der EU in den Medien?

Kurzweilige Prozesse, wie die Wirkweise von Medien auf Einstellungen zur EU und Europa, lassen sich kaum durch zwei Fragebogenerhebungen abbilden. Das JUROP-Team der Universität Duisburg-Essen führte daher eine 10-tägige Tag-zu-Tag Befragung (Tagebuchstudie) mit 371 freiwilligen Jugendlichen aus JUROP durch. Mit dieser lassen sich auch kurzfristige Veränderungen in den Einstellungen zu EU und Europa erfassen, wie auch kurzlebige Einflüsse besser abschätzen.

Unsere Jugendlichen zeigten eine hohe und stabile Verbundenheit zu Europa, wie auch geringe und stabile negative Emotionen gegenüber der EU. D.h. wer sich Europa zugehörig fühlt oder ein bestimmtes Bild zur EU hat, ändert dies nicht grundlegend von Tag zu Tag. Jedoch können Medieninhalte Einfluss auf diese Einstellungen nehmen.

So war etwa eine negative Berichterstattung über Politik mit höheren populistischen Einstellungen (mehr Zustimmung zu z.B.: „Politiker:innen verlieren den Kontakt zu ihrer Bevölkerung“) und mit einer negativeren Bewertung der EU verbunden. Im Allgemeinen informieren sich nur wenige Jugendliche (3%) täglich über Politik, während fast ein Drittel sich gar nicht im gesamten Zeitraum informierte. Dies macht es umso wichtiger, dass Lehrende aktuelle politische Themen im Unterricht ansprechen und auch mit Jugendlichen durchdiskutieren.



© arturmarciniecphotos via canva.com

Gruppendiskussionen: Was ist Jugendlichen in Bezug auf Europa und EU wichtig?

Von September 2021 bis Februar 2022 hat das JUROP-Team des IDZ acht Gruppendiskussionen mit Jugendlichen in Nordrhein-Westfalen und Thüringen durchgeführt. Damit wurden die unterschiedlichen Meinungen und Positionen der Jugendlichen zur EU und Europa intensiver und individueller ergründet, als es durch die anderen Studien-Designs möglich war. Ein weiterer Vorteil der Gruppendiskussionen war, dass die Teilnehmenden miteinander in die Diskussion kamen und so Positionen und Inhalte äußerten, nach denen die Interviewer:innen aus ihrer spezifischen Sicht ggf. nicht gefragt hätten.

Auch in den Gruppendiskussionen waren die Jugendlichen weitestgehend positiv gegenüber der EU und Europa eingestellt, auch wenn sie meist nur wenig Alltagsbezüge zu beiden hatten. Dennoch war die Identifikation mit Europa hoch ausgeprägt.



© Monkey Business Images via canva.com

Häufig wurde Kritik an der Politik der EU geäußert, diese bezog sich aber meist auf die konkrete politische Ausgestaltung und war nicht grundlegend gegen die Europäische Integration gerichtet. Die EU wurde weit überwiegend als ein Wertebündnis verstanden mit Zusammenarbeit, Frieden, Freiheit, Rechtsstaatlichkeit, Demokratie und Menschenrechten als zentrale europäische Werte. Das Verständnis Europas als Wirtschaftsbündnis wurde hingegen seltener geäußert.

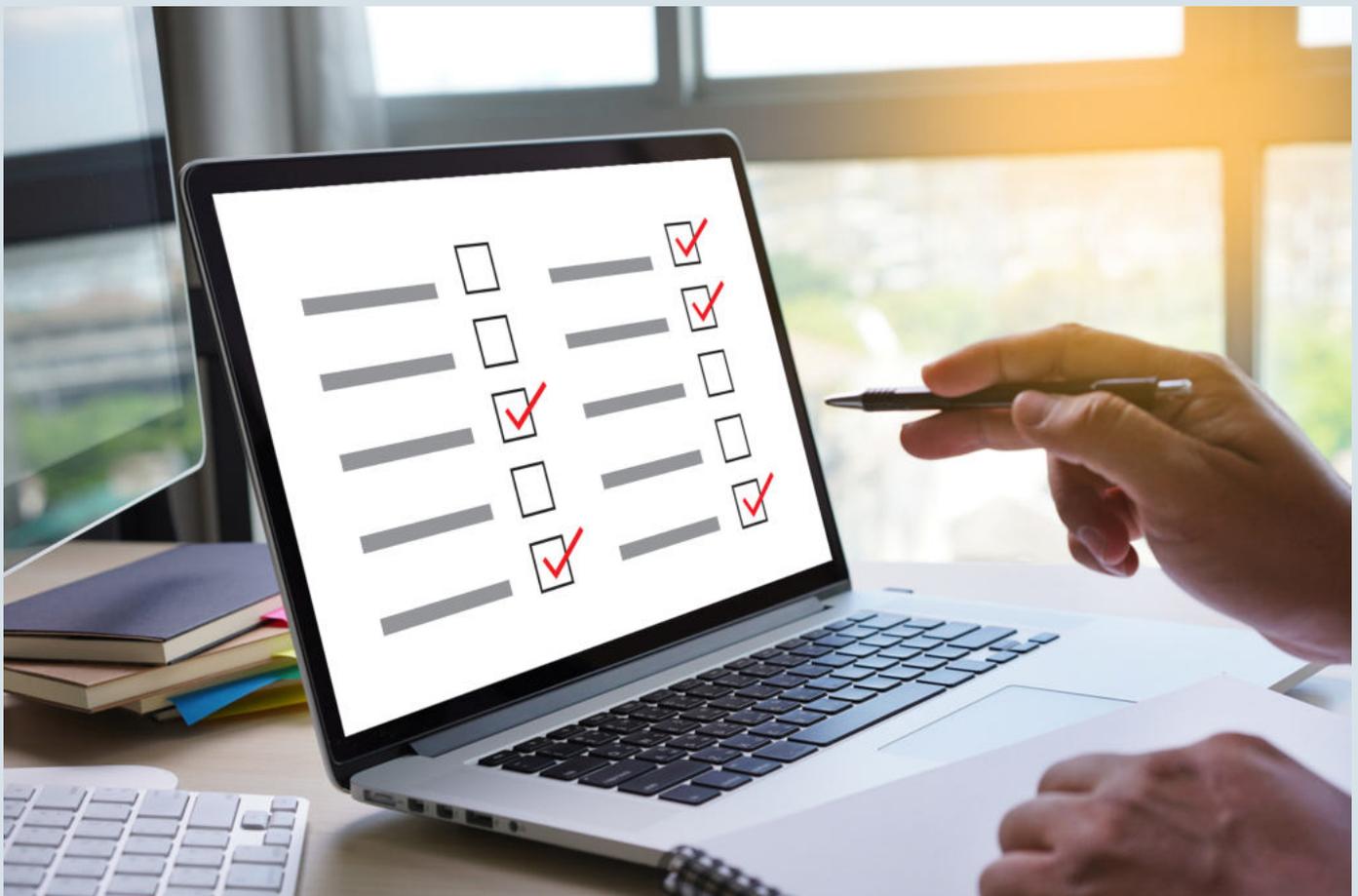
Die Politikfelder und Themen, die die Teilnehmenden als wichtige Herausforderungen für die EU einordneten, überschritten sich mit den Antworten der Fragebogenstudie: Neben der Coronapandemie sahen viele Jugendliche die Umwelt- und Klimapolitik, Antidiskriminierung und Migrationspolitik als wichtigste Aufgaben der EU. Auch in den Gruppengesprächen wurden der innereuropäische Zusammenhalt und Konflikte angesprochen und mit Blick auf konkrete Ereignisse während der Erhebungsphase (Brexit, Umgang mit Geflüchteten an EU-Außengrenzen, Diskriminierung in Mitgliedsstaaten) kritisiert. Hier zeigten sich viele Jugendliche sehr gut informiert und bemängelten gleichzeitig, dass im Schulalltag die Möglichkeiten zur Diskussion solcher Themen und Ereignisse fehlten. Hier gibt es Potential für den schulischen Alltag, die Themen, Fragen und Inhalte der Jugendlichen aufzugreifen und so zielgruppengerechter die Bedeutung der EU und des europäischen Rahmens für die Jugendlichen herauszustellen.

**Wir danken herzlich allen Jugendlichen, Schulen und Gruppen,
die an den Gruppendiskussionen teilgenommen, bzw. diese vermittelt haben!**

Befragung von Lehramtsstudierenden: Was denken die zukünftigen Lehrkräfte von morgen?

Da im Rahmen des Projektes ein besonderes Interesse auf dem Wirken schulischer Faktoren und damit auch auf dem Wirken der Lehrkräfte liegt, war es uns wichtig, auch die Sichtweise von Lehramtsstudierenden einzubeziehen. Als angehende Lehrkräfte vermitteln diese zukünftig den Schüler:innen zugehöriges Wissen und Perspektiven. Zwischen Januar und Juni 2022 führten wir eine Online-Befragung von Lehramtsstudierenden an der Universität Duisburg-Essen und der Universität Jena durch, an der insgesamt 458 Studierende teilgenommen haben.

Auch hier danken wir allen Teilnehmenden für ihre Unterstützung!



© Juststock von Getty Images Pro via canva.com

Ausblick

Workshops und Projektwochen

Bis Juni 2023 finden die vom JUROP-Team des IDZ entwickelten Workshops und Projektwochen an Schulen in Thüringen und NRW statt. Das Workshopkonzept greift die zentralen Ergebnisse unserer Studien auf und legt den Fokus einerseits auf die offene Diskussion der für die teilnehmenden Jugendlichen wichtigen EU- und europabezogenen Themen und Inhalte und andererseits auf der Vermittlung politischer Inhalte auf Social Media. Beide Anliegen sind auch zentral im Konzept der Projektwoche angelegt, hier jedoch auf mehrere Tage ausgedehnt.

Im nächsten Newsletter berichten wir ausführlich zu den Bildungskonzepten.

Methodenhandreichung

Die Erfahrungen aus den Studien und den durchgeführten Bildungskonzepten überführen wir in eine Methodenhandreichung für Pädagog:innen, die im Herbst im Wochenschau Verlag erscheinen wird.

Fachtagung

Die Methoden und die Handreichung werden auf einer Fachtagung am 13. & 14. November 2023 in Jena vorgestellt, siehe Seite 1.

Daneben stellen wir unsere Studienergebnisse und die entwickelten Methoden in wissenschaftlichen Beiträgen und auf nationalen und internationalen Konferenzen vor. Auch dazu berichten wir im nächsten Newsletter.

Dieser Newsletter berichtet aus dem Kooperationsprojekt JUROP: Jugendliche und Europa—zwischen Polarisierung und Zusammenhalt.

Er erscheint ca. zweimal pro Jahr und berichtet Aktuelles und Interessantes aus den Teilstudien und den aufbauenden Transferelementen. Bei Nachfragen oder Anregungen wenden Sie sich gerne an unsere Projektteams:

Kontakt: jurop.uni-jena.de/kontakt
Impressum: jurop.uni-jena.de/impressum
Zur Abmeldung vom Newsletter: lerv.uni-jena.de/mailman/options/jurop
Sie finden uns auch unter: jurop.uni-jena.de

Das Verbundprojekt wird mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 01UG2103A, 01UG2103B sowie 01UG2103C gefördert (12/2020 bis 11/2023). Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autor:innen